

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Blasierte

„Hänzi dä scho ghört Herr Nachbar? Also de Hi“
 „Dasch en alte!“

Hilf, Pestalozzi!

(Aus dem Tagebuch einer Musikgesellschaft)

«Am 19. Juni Beerdigung von Herrn X. Y. Tieferfüllt mußte die Musikgesellschaft sich beteiligen an unserem heim gegangen uns lieb geworden Direktors. Herr X. Y. hat die Musikgesellschaft seit dem Jahre 1923 mit guter Zufriedenheit geleitet. Sein Gedanke war nur vorwärtz streben im Friedlichen Sinn. In un-

serm Verein wird er stets in bester Erinnerung bleiben. Nun möchte Ich Dir lieber Heimgegangener noch zurufen Gedankt sei Dir für das Musikallische vorwärtz schreiten. Möchte Alle anwesende ersuchen zu Ehren des verstorbenen sich von den Sitzen zu erhöhen.

An dem herben verluste nahmen teil: Musikgesellschaft H.; Musikgesellschaft J.; Dilation von dem Musikverein O.

Unserm lieben heimgegangen wurde als letzter Gruß ein Kranz niedergelegt. Präsident des Musikvereins O. wilmete Herr Y. schöne Worte, bevor der Sarg in den Erdgrund versenk wurde. Der Fähnrich von der Musikgesellschaft H. und J. schwebten mit der Fahne noch den letzten Gruß. Nach der Beerdigung begleitete uns die Musikgesellschaft H. ins Vereinslokal wo wir noch ein schönes kameradschaftliches Stündchen verleben konten.

Der Prodokollführer: X.»
 K. S.

Gesunde Radiohörer

gibt es bei uns in der Schweiz. Es braucht einen doppelt guten Magen, am Mittagstisch mit dem Essen jeweils auch die Neuesten Nachrichten zu verdauen ...

Pizzicato



In Vorbereitung:

Jubiläumsnummer 70 Jahre Nebelspalter

Textlich und illustrativ besonders reichhaltig

Schnappschüsse

Was das Volk zur Aufhebung der Verdunkelung sagt:

«Das isch wieder emal typischi Bürokratie, jetz go Pferdunkelig ufhebe, wo mir eus efangs langsam dra gwöhnt händ.»

«Waas! mir törfed wieder 's Liecht brenne laa vor em Huus. Und erscht geschter hänzmer wäge dem no e Buefz ufbrämst.»

«Aha, z'Bern obe helleds uf.»

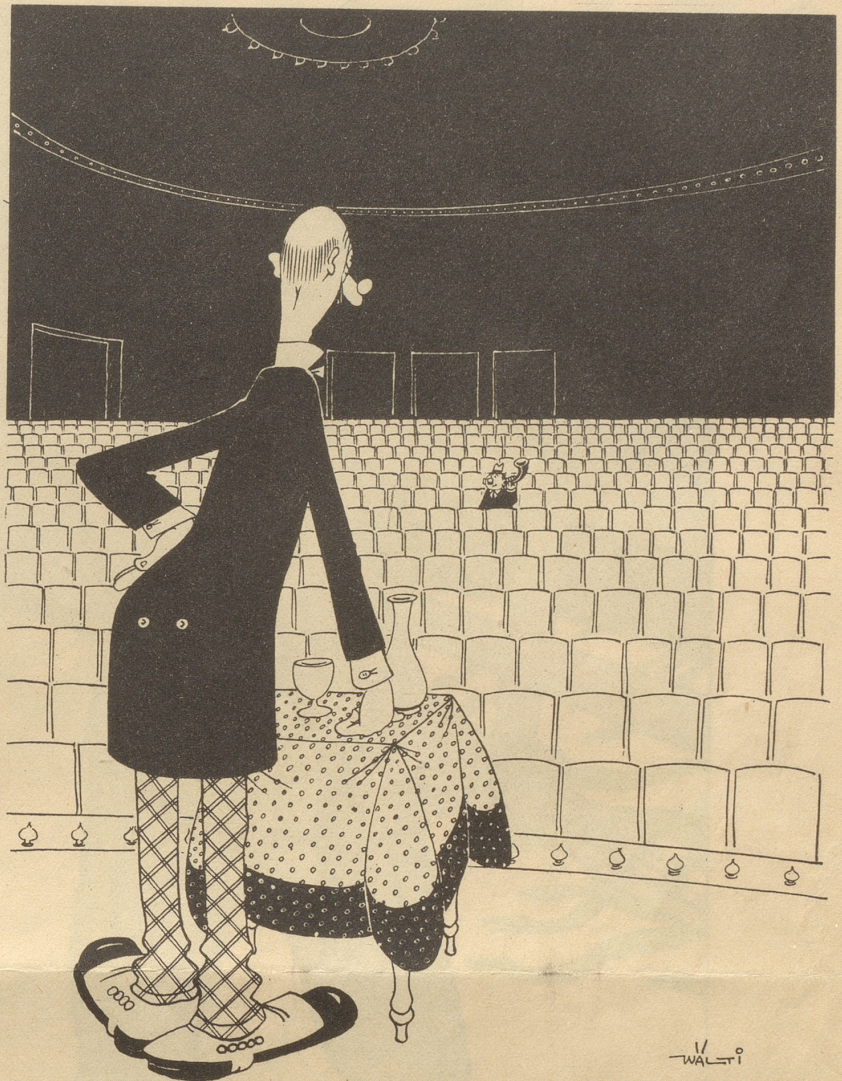
«Verdunkelig oder Verhellig, i züch znacht mini Vorhäng.»

«Ich ha mini gsündescht Ziit hinder mir. So früeh bin i nämli nie is Bett cho als womer d'Verdunkelig gha händ.»

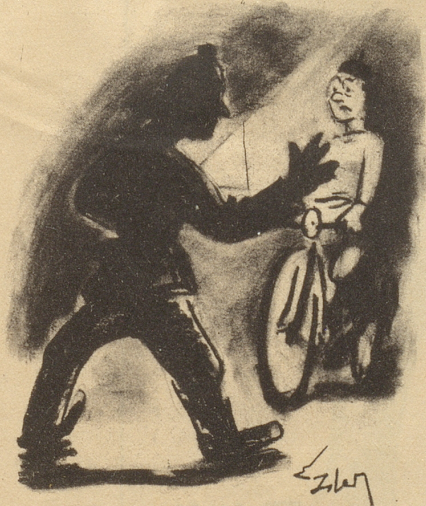
«Mit de Uusred vo mim Maa, er heb de Heiweg vo de Männerchorprob nid so schnäll gfunde, isch es jetzt verbyl!»

«Bravo Bundesrat, und wänn d' jetzt no für e chli größeri Schpeckratione sorgesch, dänn gfallts mer wieder amene Abig.»

Pizzicato



„Der Gute merkt nicht, daß ich meinen Vortrag wegen ungenügendem Besuch gar nicht halte.“

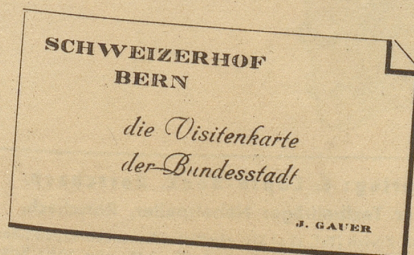


Vor dem 12. September:

Aahalte — i mues Sie ufschriibe —
Ihri Belüchtig isch z'schtarch!

Nach dem 12. September:

Aahalte — i mues Sie ufschriibe —
Ihri Belüchtig isch z'schwach!



Jedermann hat seinen Vogel

Heiri: «Du, Köbi, fein hä ... d'Verdunkelig isch ufghobel!»

Köbi: «Wa?! Denn hett i jo sinerzyt drifg Schtei für d'Chatz usgäh! Nenei, daas gits nöd — bi mer wird wyter verdunkled!»

-dt.

Vorschlag zur Güte

«Du, Luise, jetz törfst mit dine gschminkte Lippe au abfare, sit Pferdunklig ufghobe ischt.»

«Aber Mannli, bitti worum?»

«Jetz isch nüme nötig, daß mit dim rote Müüli muesch zünde!»

Pizzicato

Gedanken eines Heimatlosen

Ueber die Strafe kriecht
Gar langsam eine Schnecke
Die Fühler ausgestreckt
Nach jener Gartenhecke.

Auf ihrem Rücken schleppt
Die Wandernde mit ihr Haus —
Sie müht sich auszugeh'n
Und kommt doch nimmer hinaus.

«Und doch bist zu beneiden du!
Du lebest und stirbst daheim» —
So dachte ich, indes in Ruh'
Sie zog eine Spur von Schleim.

Joachim Heinrich

